

DRINGLICHE ANFRAGE von Matthias Hauser (SVP, Hüntwangen) und Mitunterzeichnende

betreffend Schliessung von Durchgangszentren für Asylsuchende bei gleichzeitiger Planung eines neuen Zentrums im Wohn- und Grenzgebiet

Die Asyl-Organisation Zürich betreibt im Auftrag des Kantons verschiedene Durchgangszentren für die Betreuung von Asylsuchenden während der ersten Phase des Asylverfahrens. Da die Zahl der Asylsuchenden stark rückläufig ist, werden nun per Ende Januar 2005 die Zentren in Opfikon, Hinteregg und Uster geschlossen. Allein im Zentrum Opfikon konnten rund 100 Asylsuchende aufgenommen werden.

Diese Ende November 2004 bekannt gewordene Schliessung von drei Durchgangszentren wirft ein neues Licht auf die geplanten Zentren in Eglisau (Neubau, mitten im Wohngebiet, rund 80 Plätze) und Oberembrach (Weiler Sonnenbüel, Umnutzung von 20 ehemaligen Drogentherapieplätzen zu rund 140 Plätzen für Asylsuchende). Beide Projekte sind zurzeit hängig.

Obwohl der Regierungsrat in seiner Stellungnahme zum Postulat KR-Nr. 202/2004 (Unterkünfte für Asylsuchende) bereits auf die Gründe für die Planung und Realisierung kantonaler Durchgangszentren eingegangen ist, stellen sich auf Grund des vorliegenden Sachverhaltes (Schliessung von Unterkünften) folgende neue Fragen:

1. Erachtet es der Regierungsrat als sinnvoll, bereits etablierte Durchgangszentren für die Betreuung von Asylsuchenden zu schliessen und gleichzeitig neue Durchgangszentren, die auf viel Widerstand bei der betroffenen Bevölkerung stossen und zum Teil mitten in Wohngebieten liegen, zu eröffnen?
2. Nach welchen Kriterien wählt der Kanton seine Durchgangszentren aus? Warum werden die Durchgangszentren in Opfikon, Hinteregg und Uster aufgegeben mit der offiziellen Begründung, dass die Anzahl der Asylgesuche rückläufig sei, während gleichzeitig an der Planung und Realisierung der neuen Durchgangszentren in Eglisau und Oberembrach festgehalten wird? Falls in Zukunft die Zahl der Asylgesuche wieder ansteigt: Weshalb werden dann prioritär nicht die Zentren in Opfikon, Hinteregg und Uster erneut betrieben?
3. Wie sieht der kantonale Ist-Zustand sowie die Planung und Realisierung von Durchgangszentren für die Betreuung während der ersten Phase des Asylverfahrens konkret aus? Welche Zentren werden im Auftrag vom Kanton Zürich geführt, welche Organisation betreibt welches Zentrum, in welchen Gemeinden liegen sie, wie viele Plätze werden in welchen Zentren angeboten? Welche Zentren werden aufgehoben, welche sind geplant und welches sind diesbezügliche Fristen? Existiert ein Konzept bezüglich der Durchgangszentren?
4. Schwankungen der Anzahl Asylgesuche bedeutet auch eine Schwankung des für die Betreuung notwendigen Personalbestandes der Betreuungsorganisationen sowie der Aufwände der kantonalen Verwaltung. Inwiefern wurde solchen Schwankungen (Personalbestand, Aufwände) in einer allfälligen Planung für Durchgangszentren begegnet?

5. Unter Berücksichtigung von Investitions- und Betriebskosten: Kommt der Weiterbetrieb der bestehenden Zentren Opfikon, Hinteregg und Uster oder die Errichtung des Durchgangszentrums Eglisau und der Umbau des Durchgangszentrums Oberembrach günstiger?

Matthias Hauser

Ch. Achermann	J. Appenzeller	M. Arnold	Hr. Bär	A. Bergmann
K. Bosshard	W. Bosshard	E. Brunner	O. Denzler	S. Dollenmeier
H. Egloff	H. J. Fischer	R. Frehsner	Hans Frei	H. P. Frei
Hr. Frei	W. Furter	F. Ganz	P. Good	L. Habicher
W. Haderer	U. Hany	Hp. Haug	A. Heer	F. Hess
W. Hürlimann	R. Isler	H. Jauch	J. Jucker	O. Kern
D. Kläy	U. Kübler	J. Leuthold	P. Mächler	T. Maier
E. Manser	O. Meier	R. Menzi	Ch. Mettler	E. Meyer
G. Mittaz	U. Moor	W. Müller	S. Ramseyer	H. H. Rath
S. Rihs	C. Schmid	A. Schneider	K. Schreiber	R. A. Siegenthaler
B. Steinemann	I. Stutz	L. Styger	A. Suter	J. Trachsel
T. Vogel	B. Walliser	T. Weber	C. Zanetti	H. Züllig
E. Züst				